

ZEITZEICHEN

Ihre Monatspost aus der Welt der Geschichte & Kultur
Jänner 2026

Liebe Leserinnen und Leser,

der Jänner trägt den Namen des römischen Gottes Janus, der für Übergänge und neue Wege stand. Diese Vorstellung gefällt mir besonders, denn auch bei Wortkultur ist der Jahresbeginn eine Zeit des Innehaltens und Neuordnens. Während draußen noch Winter herrscht, entstehen hinter den Kulissen bereits viele Ideen für 2026. In diesem Newsletter gebe ich euch einen Einblick in meine Pläne, erzähle aus meiner Arbeit und nehme euch mit zu einem kleinen kulturhistorischen Streifzug durch den Winter auf mittelalterlichen Burgen.



Foto: Carmen Heller

NEUIGKEITEN & AUSBLICK

Zwischen den Jahren und neuen Wegen

Auch wenn der Jänner ohne fixe Termine beginnt, ist 2026 inhaltlich bereits gut gefüllt. Bewährte Formate bleiben ein fester Bestandteil des Jahresprogramms.

Bewährte Angebote

Dazu zählen **Friesach im Fackelschein**, Führungen im Rahmen des Spectaculums, Familienführungen, die Schnitzeljagd entlang des Burgenwanderwegs sowie die Halloween- und Adventführungen.

Neue Schwerpunkte

Gleichzeitig entstehen neue Schwerpunkte. In Friesach sind zusätzliche Führungsformate in Vorbereitung, darunter eine **Kirchenführung** und eine thematische **Getreideführung**. Auch Führungen im Gurker Dom sowie eine **Kulturradtour durchs Gurktal** sind für 2026 geplant.

Reisevorträge

Meine **Multimedia-Vorträge** über die **Südamerika-Reise** werden 2026 sowohl öffentlich als auch auf Anfrage angeboten. Sie verbinden persönliche Reiseerfahrungen mit Bildern, Geschichten und kulturhistorischen Einordnungen.

Regionen, Programme, Kooperationen

Meine Angebote sind weiterhin Teil des Programms der **Wörthersee Plus Card**. **Althofen** wird 2026 verstärkt bespielt, unter anderem im Rahmen der Kooperation mit dem **Prechtlhof**. Weitere Kooperationen befinden sich derzeit im Entstehen und werden zu gegebener Zeit vorgestellt.

Bildung und neue Formate

Ein weiterer Schwerpunkt liegt im Bildungsbereich. 2026 leite ich einen Kurs im Rahmen der **Kärntner Tourismusakademie**. Zudem befindet sich mit dem **Kulturwohnzimmer Friesach** ein neues Veranstaltungsformat in Planung.

Der Jänner dient dazu, diese Vorhaben weiter auszuarbeiten. Über konkrete Termine informiere ich, sobald sie feststehen.

Derzeit befinde ich mich mitten in der **Jahresplanung**. Viele Termine für das Frühjahr und den Sommer sind noch offen und werden aktuell abgestimmt. Erfahrungsgemäß füllen sich diese Zeiträume früh. Wer bereits einen **Wunschtermin** für eine Führung im Kopf hat, sei es für eine Gruppe, eine Schule oder einen besonderen Anlass, ist gut beraten, sich rechtzeitig zu melden.

✉ Anmeldung & Infos:

Web: www.wortkultur.at/fuehrungen-touren

E-Mail: info@wortkultur.at

Telefon: +43 664 20 22 583

Jetzt anmelden

GESCHICHTE TO GO

Wärme und Licht auf mittelalterlichen Burgen

Zeitgenössische Berichte zeigen, wie unkomfortabel das Leben auf mittelalterlichen Burgen war. **Ulrich von Hutten** (1488-1523) beschreibt das Wohnen auf Burg Steckelberg als kalt, zugig und dunkel. Die exponierte Lage vieler Burgen, dicke Steinmauern und kleine, meist unverglaste Fenster machten es schwer, Wärme zu halten und ausreichend Licht in die Räume zu bringen.

Beheizbar waren nur wenige Räume. Dazu zählten die Stube, der Saal, die Kemenate oder einzelne Wohn- und Wächterräume. **Kamine** sind bereits im 11. Jahrhundert nachweisbar, ihre Heizleistung blieb jedoch gering. Wärme spürte man vor allem in unmittelbarer Nähe des Feuers. Um Zugluft zu vermeiden, nutzte man hohe Stuhllehnen, Wandschilde, Wandteppiche oder Holzvertäfelungen.



Foto: Carmen Heller

Seit dem 14. Jahrhundert setzten sich **Kachelöfen** zunehmend durch. Sie wurden von Nebenräumen aus beheizt und sorgten erstmals für eine gleichmäßigere Wärme. Dennoch blieb das Heizen aufwendig und teuer. Große Mengen Brennholz waren nötig, was zu starkem Holzeinschlag in herrschaftlichen Wäldern führte.

Auch Licht war knapp. **Kleine Fenster** wurden im Winter mit Holzläden verschlossen. Zur **Beleuchtung** dienten Kienspäne, Öllampen, Talglichter oder teure Wachskerzen. Wachskerzen galten als wertvoller Rohstoff und wurden sparsam eingesetzt. Um Wachs zu sparen und der Kälte zu entgehen, zog man sich vielerorts früh zur Ruhe zurück.

Wie belastend der Winter empfunden wurde, zeigt ein Vers **Walthers von der Vogelweide**, der davon spricht, den Winter am liebsten zu verschlafen, bis der Mai zurückkehrt.

Quelle: Zusammenfassung nach einem Text von Stefan Grathoff

(<https://www.regionalgeschichte.net/bibliothek/aufsaeetze/grathoff-waerme-licht-burg.html>) Zugriff am 9. Jänner 2006

HIINTER DEN KULISSEN – PERSÖNLICH ERZÄHLT

Wie ich meine Führungen entwickle

Neue Führungen beginnen für mich oft mit einem Detail. Ein Satz in einem Buch, ein Name an einer Hausfassade oder eine historische Abbildung. Daraus entsteht eine Idee, die ich weiterverfolge, verwerfe, neu denke. Es folgt Recherche, das Sammeln von Quellen und das Entwickeln eines roten Fadens.

Ein Beispiel ist meine Führung 'Friesach im Fackelschein'. Sie entstand aus meinem Interesse an der Nacht als Schwellenzeit. Themen wie Nachtwächter, Arbeiten im Dunkeln, aber auch Dämonen, Geister und Wiedergänger prägen diese Führung. Aus der Auseinandersetzung damit entwickelte sich später auch die Halloween-Führung mit ihrem Fokus auf Bräuche und Aberglauben.

Am Anfang steht immer ein ausführliches Skript. Daraus entsteht ein erzählbares Konzept und schließlich ein Stichwortzettel. Erst dann gehe ich die Route mehrfach ab, prüfe Wege, Zeitrahmen und Blickachsen. Neue Führungen teste ich zunächst im kleinen Kreis.



Foto: Gernot Heitzer



Foto: Gernot Heitzer

Keine Führung bleibt unverändert. Sie wächst mit den Fragen und Reaktionen der Gäste. Auch Atmosphäre und Auftreten gehören zur Vorbereitung. Hinter jeder Führung stehen viele Stunden Arbeit und die Freude, Geschichte lebendig zu vermitteln.

Neugierig geworden? Im Blog teile ich einen ausführlichen Einblick in meine Arbeitsweise und Gedanken zur Geschichtsvermittlung 

Hier geht's zum Blog



Foto: Carmen Heller

DENKMAL DES MONATS

Die Stubenfenster der Burgruine Glanegg

Auffällige, oft **gruppiert angeordnete Fensteröffnungen** an Burgen wurden lange Zeit als Signalfenster oder Rauchabzüge gedeutet. Diese funktionalen Erklärungen prägten die Burgenforschung bis weit ins 20. Jahrhundert. Erst neuere bauhistorische Untersuchungen zeigen, dass es sich dabei um **Fenster beheizbarer Wohnräume**, sogenannter Stuben, handelt. Ein gut erhaltenes Beispiel dafür findet sich an der **Burgruine Glanegg** im Bezirk Feldkirchen.

Die kleinen, vermutlich verglasten Fensteröffnungen besitzen stark nach außen geweitete Laibungen. Diese Bauform bündelte den Lichteinfall und erhöhte die Helligkeit im Inneren deutlich. Gleichzeitig machten die Fenster nach außen sichtbar, dass sich hier ein besonders wichtiger Raum befand. Stuben waren **rauchfrei beheizbare Wohnräume** und stellten im Mittelalter einen erheblichen Komfortgewinn dar.

Im Alpenraum waren diese Stuben meist als hölzerne **Bohlenstuben** ausgeführt, die wie ein **Kasten** in die steinerne Burgarchitektur eingefügt waren. Beheizt wurden sie über **Öfen**, die vom Nebenraum aus beschickt wurden, um Rauch und Ruß im Wohnraum zu vermeiden. Häufig traten Stuben gemeinsam mit einer Kammer auf, die als privaterer Schlafraum diente. Diese Kombination wird als **Appartement** bezeichnet.

Heute sind die hölzernen Bauteile der Stuben meist verloren. Sichtbar geblieben sind vor allem ihre charakteristischen Fensteröffnungen. Die **Stubenfenster von Glanegg** sind damit wichtige bauliche Zeugnisse mittelalterlicher Wohnkultur und zeigen, dass Burgen nicht nur Wehrbauten, sondern auch differenzierte Lebensräume waren.

Wenn Sie mehr über die bauhistorischen Besonderheiten der Kärntner Burgen erfahren wollen, begleiten Sie mich doch auf einer meiner Führungen. Auch Programme für Schulklassen möglich. Jetzt informieren und buchen unter info@wortkultur.at oder unter 0664/2022583.

Jetzt buchen



Design: Carmen Heller

GESCHENKTIPP

Wortkultur-Gutschein: Ein Geschenk für jeden Anlass

Manchmal ist ein Erlebnis das schönste Geschenk. Wer gerne in alte Mauern eintaucht, neue Orte entdeckt oder sich für Kultur und Geschichte interessiert, freut sich über einen **Wortkultur-Gutschein**. Er kann für jede Führung oder Tour eingelöst werden und lässt viel Freiraum für persönliche Interessen. Vielleicht ein winterlicher Rundgang in Friesach, eine Entdeckungsreise durch Althofen oder ein Thema, das man schon lange einmal genauer verstehen wollte. Der Gutschein lädt dazu ein, sich Zeit zu nehmen und etwas Neues zu erleben.

Wenn Sie jemanden damit beschenken möchten, stelle ich den Gutschein gerne aus und helfe bei der Wahl der passenden Führung.

© 2026 WORTKULTUR – CARMEN HELLER. ALLE RECHTE VORBEHALTEN.

IMPRESSUM: WWW.WORTKULTUR.AT/IMPRESSUM